

Der vorgeschlagene Predigttext für den 2. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium nach Matthäus im 11. Kapitel.

Jesus fing an und sprach: Ich preise dich, Vater, / Herr des Himmels und der Erde, / weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbart.

Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn / und wem es der Sohn offenbaren will.

Kommt her zu mir, / alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Denn mein Joch ist sanft, / und meine Last ist leicht. (Matthäus 11,25-30; 2. Sonntag nach Trinitatis, 2020 - Neue Reihe II)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

gibt es das? Dass man zu klug sein kann, um etwas zu begreifen? Dass ein hohes Maß an Weisheit einem den Blick aufs Wesentliche v e r s t e l l t? Dass man's nicht blickt, obwohl man's weiß?

Muss man erst ein Neunmalkluger sein, / muss man die Weisheit mit Löffeln gefressen haben und ein Fachidiot geworden sein, / um blind zu werden für die Wirklichkeit? Oder genügt schon gute Bildung, um die einfachen Dinge des Lebens nicht mehr zu kapieren? Sind auch diejenigen beschränkt, behindert gar, / die die eine oder andere Gehirnwinding zu v i e l / und nicht etwa zu wenig haben? Und umgekehrt: Haben die, die uns als s c h l i c h t gelten, nicht da und dort als einzige den richtigen Riecher?

Ich preise dich, Vater, spricht JESUS zu Seinem VATER im Himmel, zu GOTT, / weil du dies den Weisen und Klugen v e r b o r g e n hast / und hast es den Unmündigen o f f e n b a r t. Als kluger Bibelleser muss man da schon schlucken. Denn wie gerne zählen wir uns zu den **Weisen und Klugen** / und würden es weit von uns weisen, **unmündig** zu sein. Sind wir mit dieser unserer Weisheit und Klugheit denn auch verblindet?

JESUS hatte damals wohl Schriftgelehrte und Pharisäer vor Augen. Die waren gewiss **Weise und Kluge**. Die haben die Schrift, insbesondere die Gebote GOTTES, ausgelegt. Erklärt. Mit Ausführungsbestimmungen versehen, / mit dem ehrenwerten Anliegen, das Wort GOTTES vor Verletzung zu schützen. Sie hatten auf alles und für jeden eine Antwort. Sie wussten jede Einzelheit des täglichen Lebens zu regeln, / und sie wussten das auch zu begründen. Sie liebten den Austausch von Lehrmeinungen und Argumenten. Sie kannten auch die Quellen - in der Kenntnis der Heiligen Schrift hat ihnen wohl keiner etwas vorgemacht.

Doch mit jedem Schritt, den JESUS mehr in dieser Welt ging, wurde klar: Das alles nützt dem Menschen (und also auch dem Schriftgelehrten und dem Pharisäer) gar nichts. Im Gegenteil. **Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, / ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel / und laßt das Wichtigste im Gesetz beiseite, / nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben!**

(Matthäus 23,23). Schon in der Bergpredigt rechnet JESUS vor, / wie die geborenen Ausleger der Schrift in ihrer Auslegungs- und Erklärungswut die einfachen Dinge nicht mehr sehen konnten. Sondern erfunden haben, wie und unter welchen Bedingungen dieses oder jenes in der Bibel dann doch gelten könne, so oder so.

Wie man beispielsweise die Erlaubnis zu h a s s e n begründet, das geht so: **Ihr habt gehört, daß gesagt ist (III Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben«** - bis hierhin sagt es die Schrift, / doch die **Weisen und Klugen** fügen hinzu: **und deinen Feind hassen** (Matthäus 5,43). Kluge Ableitung, kluge Auslegung, ganz am Buchstaben des Gesetzes: Wer nicht mein **Nächster** ist, den muss ich auch nicht lieben. Und wenn ich niemanden mehr als **Nächsten** ansehe - es soll ja Leute geben, die sich selbst genug sind und niemanden neben sich dulden -, dann gibt's unter den Menschen sowieso nur **Feinde**. Die ich dann sogar **hassen** darf, / mit dem beruhigenden Gefühl, dass das die Schrift ja sogar lehre. Weil die **Liebe** ja 'nur' dem **Nächsten** gilt: 'kein **Nächster**, keine **Liebe**', so die verblüffend gerichtsfeste Auslegung. Jeder Jurist müsste das zugeben.

Man muss nun schon s c h l i c h t gestrickt sein und das Plus an eigenen Gehirnwindungen vorübergehend lahmlegen, um zu merken: Da stimmt etwas nicht, / da hat sich etwas unter der Hand g e d r e h t. Da hat jemand die Schrift s o ausgelegt, / dass am Ende das herauskommt, was herauskommen soll. Aber JESUS hat es **den Unmündigen offenbart**. Jeder Schriftgelehrte und Pharisäer und auch unsereins hat die Chance, / im **Hören auf das reine, einfache Wort** zu diesen **Unmündigen** zu gehören - es ist eine Frage der **Hal tung**, ob mir der Wille GOTTES **verborgen** bleibt / oder, so wie hier, **offenbar** wird: **Ich aber sage euch** (spricht JESUS): **Liebt eure Feinde / und bittet für die, die euch verfolgen** (Matthäus 5,44).

S o (und nicht im kleinlichen Nachrechnen, wo ich angeblich entlastet bin), so wird erfüllt, was geschrieben steht, nämlich: **»Du sollst deinen Nächsten lieben«**. Wenn GOTT das sagt, / dann will Er auch, dass meine **Feinde** zu meinen **Nächsten** werden. Er gibt mir Sein Gebot, um mich zurechtzubringen / und nicht, damit ich mein Fehlverhalten auch noch rechtfertige und mit der Bibel begründe.

Wir lernen hier, dass die Sünde i m K o p f anfängt, im Begehren unseres Herzens, verbunden mit unserem Verstand. Dass die Vernunft eine Hure sei, war Luthers Meinung: weil die Vernunft gehorsam in Worte packen könne, / was doch nur der Bauch gerade will. Deshalb: Es gibt eine **bessere Gerechtigkeit** (Matthäus 5,20) als die der Schriftgelehrten und Pharisäer und Exegeten - die alles zurechtrücken können, wie sie's wollen.

Nein, sondern Seinen ganzen Plan, / wie d u s e l i g wirst / und auf dem Weg hin zu deiner Seligkeit lernst, nach dem Willen GOTTES zu leben, / das hat der VATER im Himmel **den Unmündigen offenbart**. Und daran sogar **Wohlgefallen** gefunden. Die, die in dieser Welt nichts zu sagen haben, / die viel zu naiv die Bibel lesen, / gerade die fangen an, Geistliches zu begreifen. Wofür wir von Herzen dankbar sein mögen.

II

Geistliches begreifen - so spricht JESUS: **Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn / und wem es der Sohn offenbaren will.** Wir wollen nun sehen, ob wir dies auch schlicht, einfältig, einfach fassen können.

Vater und **Sohn kennen** sich gegenseitig. Sie sind einander v e r t r a u t. Wenn wir den VATER im Himmel kennen lernen wollen, / dann wird das nicht gelingen, indem wir kluge, weise Sätze ü b e r Ihn sagen. Sondern dann gelingt das, wenn wir mit diesem VATER im Himmel vertraut w e r d e n. Von GOTT brauchen wir nichts wissen, / sondern wir wenden uns an Ihn i m G l a u b e n, / in einem festen Vertrauen, dass Er das Richtige für uns tut und will.

Er k a n n das, / weil Er uns k e n n t. Durch und durch. Er hat uns gewollt. Er hat uns erschaffen. Er hat die Not längst gesehen, in die wir uns bringen. Hat längst vorgesorgt, indem Er Seinen einzigen SOHN für uns dahingab.

Wie Vater und Sohn idealerweise miteinander vertraut sind, / so sind es GOTT im Himmel und JESUS, Sein einziger SOHN. Kommen wir da vor?

Ja, / denn JESUS CHRISTUS **will** Seinen VATER im Himmel **offenbaren**, / Er will den Weg zu GOTT offenlegen / und den Zugang zu diesem VATER im Himmel frei machen. Da werden nicht einfach Tür und Tor geöffnet - so erfahren wir's aus den Worten JESU. Sondern JESUS will uns mit hineinnehmen, / in dieses Vertrauensverhältnis zwischen Ihm und GOTT VATER im Himmel.

Mit hineingenommen werden wir: als Schwestern und Brüder JESU. Dass wir Ihm nachfolgen, / Seiner schlichten Auslegung folgen, / an Ihn glauben, / uns von Ihm als unserem (im besten Sinne) großen Bruder an die Hand nehmen lassen. Wer das verpasst, steht sich mit seiner eigenen Klugheit im Weg.

III

Schließlich: Der Wille GOTTES des VATERS nun steht in ganz anderer Weise als bisher über unserem Leben: Sein heiliger Wille, der b l e i b t zwar ein **Joch**, das Er uns auflegt - nämlich anders zu leben, als unser Innerstes es will, / stattdessen in der Spur zu bleiben, wie ein Joch Ochsen auf dem Acker, / gelenkt und nicht selbst am Drücker.

Aber so spricht JESUS: **Mein Joch ist sanft, / und meine Last ist leicht;** um noch einmal auf die Liebe zum Feind zurückzukommen: Die ist so ein **Joch**, / die ist nicht das, was wir uns als erstes ausgesucht hätten, / die würde Überwindung kosten.

Ja, aber am Ende ist gerade dieses **Joch** (die »Überwindung des inneren Schweinehundes«) **s a n f t** und **l e i c h t**, / weil es uns erlauben wird, in einem tiefen inneren Frieden zu leben. Im Wissen darum: Mag ich in der Welt noch so sehr **Feinde** haben, / GOTT ist mein Freund, Ihn habe ich auf meiner Seite, / und deshalb muss ich mich nicht länger verbissen behaupten in dieser Welt. **Weise** und **klug** lassen wir andere sein - Interessenten gibt's genug. Wir hingegen bleiben oder werden wieder s c h l i c h t, / so wie die Kinder. Und können es uns l e i s t e n, / denn ich hab »das Haupt zum Freunde / und bin geliebt bei Gott« (eg 351,1).

Chrystus rzecze: (27) **Wszystko zostało mi przekazane przez Ojca mego / i nikt nie zna Syna tylko Ojciec, / i nikt nie zna Ojca, tylko Syn / i ten, komu**

Syn zechce objawić. (28) Pójdźcie do mnie wszyscy, którzy jesteście spracowani i obciążeni, / a Ja wam dam ukojenie. (29) Weźcie na siebie moje jarzmo / i uczcie się ode mnie, że jestem cichy i pokornego serca, / a znajdziecie ukojenie dla dusz waszych. (30) Albowiem jarzmo moje jest miłe, / a brzemień moje lekkie. (Ewangelia świętego Mateusza 11,27-30)

S t r e s z c z e n i e: **Weźcie na siebie j a r z m o, / jarzmo** Jezusa: To jest podobieństwem naszego s t a r e g o życia w tym świecie. Nasze stare życie wciąż jeszcze jest realne, / mimo że mamy też nowe życie przez wiarę w Pana Jezusa, / życie bez każdego jarzma, / życie, które trwać będzie na wieki wieków, / życie, które teraz jeszcze jest ukryte. Ale to stare życie nie jest ukryte, / jest ewidentne. Trwać będzie aż do naszej śmierci. I mamy to życie nie bez **jarzma**, to znaczy: Nie jesteśmy wolni, / musimy robić i znosić wolę innych osób mocniejszych niż my. To jest trudnym światem, w tym przykazania Boga i ordynacje Boga zapobiegają to najgorsze, aż do końca tego świata. Też wola Boga, swoje przykazania i swoje ordynacje, mogą być **jarzmem** dla człowieka. Ale jest jarzmo dobre, / trwa jarzmo dobre bez interpretacji błędnych ludzi (jak faryzeuszów), / i interpretacja Jezusa pomoże żyć z przykazaniami Boga; apostoł Paweł napisał: **Czy więc zakon unieważniamy przez wiarę? Wrecz przeciwnie, zakon utwierdzamy** (List świętego Pawła do Rzymian 3,31). I takim sposobem **jarzmo** Jezusa **jest miłe, / a brzemień** Chrystusa **lekkie**, / aby możemy zakończyć to stare życie w stanie chrześcijańskim / i dziedziczyć żywot wieczny.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)